

Can a devil fall in love?

Von Luc-chen

Kapitel 4: Make me laugh

Mit schnellen jedoch leisen Schritten, schlich sich Lucy aus Ciel's Zimmer, durch das Anwesen zu ihrem Zimmer. Es war noch früh am Morgen, als sie aufwachte und sich auf dem Weg machte, damit ja keiner von den Bediensteten, die beiden in einem Bett zusammen schlafen sahen.

„Oh Gott, schon wieder könnte ich mich schlagen so falsch klingt das.“ sagte sie im Kopf.

Sie fand ihr Zimmer diesmal schneller, als in der vorherigen Nacht. Schnell öffnete sie ihre Zimmertür und rannte förmlich in ihr Zimmer rein.

„Geschafft.“ murmelte sie erleichtert.

Sie wusste nicht warum sie so erleichtert war in ihrem Zimmer zu sein und ohne jemanden auf dem Weg getroffen zu haben. Vielleicht fühlte sie sich noch unwohl in der Anwesenheit der anderen Bediensteten oder weil sie schlechte Laune durch das frühe Aufstehen hatte und sie keinen anzicken wollte.

Lucy schaute auf die Uhr, die über ihrer Tür hing.

Sechs Uhr morgens.

„Um diese Uhrzeit, wäre ich normalerweise auch aufgestanden.“ sagte sie.

„Ich sollte mich fertig machen.“ damit lief sie auf ihren Kleiderschrank zu. Sie zog sich um in frische Klamotten und richtete sich noch ihre Haare so gut wie möglich.

„Eigentlich mag ich ja keine Röcke,“ sie zupfte an ihrem Rock, „aber anders kann ich es ja nicht haben.“

Sie seufzte und griff gerade nach der Türklinke, als ihre Aufmerksamkeit auf etwas ganz anderes fiel.

Sie schaute zu ihrer rechten, wo eine weitere schwarze Tür zusehen war.

„Ich habe gestern gar nicht nach geschaut was hinter der Tür ist.“ sagte sie und lief auf die Tür zu. Mit einem Schwung öffnete sie die Tür.

„Ach du scheiße.“

Vor ihr war ein halb so großer Raum, wie ihr Schlafzimmer, und doch sah es gigantisch aus. Der Raum war voller Waffen, Waffen jeder Art, mehr als die Hälfte kannte sie gar nicht oder nur den Namen nicht.

„Was soll das?“

Sie ging weiter in den Raum und betrachtete die schwarzen Regale mit den Waffen. Sie nahm sich ein Gewähr aus dem ersten Schrank.

„Alter, ich weiß nicht mal was das für eine ist.“

Sie legte die Waffe zurück.

Die Regale waren nach Größe der einzelnen Waffen sortiert.

Die ersten zwei Regale an der linken Seiten waren voller Gewähre jeder Art, Arten bei denen sie gar nicht wusste, dass sie im 19. Jahrhundert existierten oder überhaupt existierten. Die nächsten drei waren mit Schwerter und Sperre gefüllt, darauf folgten Pfeil und Bogen, Wurf Waffen, Messer, Dolche, Äxte und der letzte Regal war mit Drähten und Schnürren gefüllt. Ein fragender Blick machte sich auf Lucy's Gesicht breit.

„Warum Schnürre?“ Sie lief zum Regal und hob eins der Schnürre hoch, doch ließ es gleich zu Boden fallen.

„Scheiße, man.“

Sie schaute auf ihre rechte Hand, die jetzt eine Wunde in der Mitte ihrer Handfläche hatte und stark am bluten war.

„Die Dinger sind ja so scharf wie Messer.“

Sie verzog sich ihr Gesicht vor Schmerz und lief zu einer ihrer Kommoden neben ihrem Bett und holte ein Stück Stoff raus und band es um ihre Hand. Die Blutung war nicht mehr so stark, aber die Schmerzen waren noch da.

„Lucia?“ ertönte es außerhalb ihrer Tür. Sie schaute zur Tür.

„Ja?“

„Du solltest zum Frühstück kommen und dem jungen Herrn sein Essen servieren.“

„Wer ist das überhaupt?“ fragte sie sich in Gedanken.

„Ehm...wo ist Sebby?“ fragte sie und versuchte so gut wie möglich den Schmerz zu unterdrücken.

„Er ist, nachdem er den jungen Herrn geweckt hatte, weggegangen.“

„Und was ist mit dir?“ leider klang der Satz gemeiner, als er sollte.

„Ich bin doch der Gärtner.“ sagte die Person.

„Es ist also Finny.“

„Tut mir leid Finny. Ich geh schon.“

„Gut.“ sagte Finny und sie könnte sein Lächeln richtig raushören. Sie seufzte.

„Was mach ich wegen meiner Hand?“ fragte sie, als sie ihr Zimmer verließ und sich auf den Weg machte ihren jungen Herrn zu servieren.

In der Küche würden gar nicht so viele fragen, wegen Lucy's Hand gestellt, nur ein verwirrter Gesichtsausdruck der drei Bediensteten war alles.

Angekommen am Speisesaal klopfte sie dreimal, bevor sie die Tür öffnete.

„Du hast lange gebraucht.“ sagte Ciel und sah sie finster an.

„Ich dachte Sebby wäre hier.“

„Das ist kein Grund, um nicht wach zu sein und fertig zu sein, um dann meine Befehle ausführen zu können, immerhin bist du meine Maid,“ sie wollte gerade widersprechen, als er das Wort ergriff, „Und du musst mir nicht erzählen, dass du nicht früh wach warst, denn als Sebastian mich weckte warst du schon weg.“ er grinste siegsicher.

„Eins zu Null.“ sagte sie in Gedanken.

Lucy lief mit dem Tablett zu ihm und stellte es vor ihm ab.

„Nächstes mal mach ich es besser.“ Ciel grinste, doch sein Grinsen verschwand, als seine Augen auf Lucy's Hand landeten.

„Was hast du gemacht?“ fragte er.

Sie versteckte ihre Hand hinter ihrem Rücken.

„Ach nichts besonderes...und schmeckt dir, das was Sebastian gemacht hat?“

„Sie versucht vom Thema abzukommen.“ sagte Ciel in seinen Gedanken und nahm einen Bissen von seinem Frühstück.

„Ja, tut es.“ sagte er. Sie schloss erleichtert die Augen und dankte Gott, dass er nicht weiter nachfragte. Sie mochte es nicht bemitleidet zu werden. Sie öffnete wieder ihre Augen und schaute Ciel an.

„Sag mal, warum hab ich in meinem Zimmer einen Raum voller Waffen?“ fragte sie, die Frage die ihr schon seit vorhin auf der Zunge brannte. Er schaute sie kurz an, doch widmete sich wieder seinem Essen.

„Jeder meiner Bediensteten hat so einen Raum, wenn er ihn braucht oder möchte. Da du jetzt auch dazu gehörst, Lucia, haben wir dir einen anfertigen lassen. Wir wussten nicht welche Waffen du brauchst, magst oder kennst also haben wir dir ein paar hingelegt.“, erklärte er. Lucy nickte und schaute auf ihre Hand.

„Achso...und ich darf sie benutzen?“

„Ja, du solltest draußen mit ein paar üben um zu sehen, welche sich am besten eignen.“ er schaute ihre Hand wieder an, „und du solltest deine Wunde behandeln lassen, bevor sie sich entzündet.“ Lächelnd nickte sie und verließ den Speisesaal.

„Tollpatsch.“ murmelte Ciel grinsend.

„Danke, Finny.“ sagte Lucy, als Finny mit ihren Waffen am Garten ankam.

Tanaka, Finny, Bardroy, Meyrin und sogar Ciel waren im Garten versammelt um Lucy zu helfen oder um zuzusehen.

„Fang an.“ sagte Ciel.

Lucy nickte und nahm als erstes ein Gewähr in die Hand.

„Soll ich dir helfen?“ fragte Meyrin.

Lucy lächelte sie an.

„Nein, danke.“ Lucy sah wie das Lächeln auf Meyrins Gesicht verschwand.

„Ich glaube ich werde das sowieso nicht nehmen.“ sagte Lucy.

„Ich werde es nur ausprobieren.“

Lucy hob die Waffe hoch und zielte auf einen Baum der ungefähr 30 bis 40 Meter von ihr entfernt war.

„Wenn du den triffst, gebe ich dir alle meine Gewähre.“ meinte Bardroy.

„Bestimmt.“ sagte Lucy.

Sie fokussierte sich nur noch auf den Baum. Sie blendete alles um sich herum aus.

„Noch nicht.“ murmelte sie.

Ihre Augen verrenkten sich.

„Noch nicht.“

Vögel flogen vorbei und einige landeten auf ihrem Baum.

„Jetzt.“ sagte sie und schoss.

Es fühlte sich alles wie in Zeitlupe an, als die Kugel zum Baum hoch flog und einen Vogel anschoß, der dann tot runter flog.

„Woah, das war toll.“ jubelte Finny.

„Erstaunlich.“ sagte Meyrin.

Selbst Lucy war von ihrer Aktion verblüfft. Sie hatte davor noch nie ein Gewehr beziehungsweise eine Waffe in der Hand gehalten oder benutzt, außer als sie Franklin ermordete, aber selbst da war er genau vor ihr und nicht 30 Meter entfernt.

„Also meine Gewehre brauche ich eigentlich noch.“ sagte Bardroy und kratzte sich am Hinterkopf. Lucy lächelte.

„Du meinstest wenn ich den Baum treffe und das habe ich nicht.“

„Beeindruckend.“ sagte Ciel.

Tanaka trank seinen Tee gemütlich weiter und zeigte dabei einen Daumen nach oben.

„Trotzdem will ich die nicht.“ sagte Lucy.

„Warum?“ fragte Meyrin.

„Ich weiß nicht. Ich fühle mich nicht so wohl mit ihr.“ erklärte Lucy, worauf Meyrin nickte. Lucy nahm sich die zweite Waffe und testete die genau wie das Gewehr.

Das alles spielte sich bis zum Mittag ab. Sie hatte bis dahin alle Waffen ausprobiert, außer die Schwerter. In allen war sie sehr gut, was sie sich selbst nicht erklären konnte. Trotzdem hatten ihr außer die Wurf Waffen und die Schnürre keine anderen wirklich gefallen.

„Jetzt nur noch die Schwerter.“ sagte Finny.

„Sollte ich da nicht lieber gegen einen kämpfen.“ meinte Lucy.

„Tolle Idee.“ stimmte ihr Meyrin zu.

Alle schauten Ciel an, dieser schaute als erstes verdutzt, doch stand dann auf und seufzte.

Er nahm sich ein Schwert und stellte sich in Position.

„Worauf wartest du noch? Auf eine Einladung?“ fragte Ciel.

Lucy schaute sich die Schwerter an. Sie entdeckte eins, welches pechschwarz war, der Griff jedoch weiß und ein rotes Tuch war am Griff befestigt. Sie hob das Schwert mit ihrer rechten Hand hoch, zum Glück tat ihre Wunde nicht mehr so weh nachdem Meyrin sie behandelt hatte.

„Mir gefällt dieses hier.“ sagte Lucy.

„Schön und jetzt beweg dich.“ kommandierte Ciel.

„Chill, junge.“ sagte Lucy in Gedanken und stellte sich fünf Meter vor Ciel hin. Sie nahm das Schwert in die linke Hand und schwang es von rechts oben nach links unten und von links oben nach rechts unten. Sie konnte es leicht bewegen stellte sich nur noch die Frage ob sie überhaupt damit kämpfen konnte.

Lucy sah zu Ciel. Er hatte sich in eine Kampfposition aufgestellt.

Sein linkes Bein war nach hinten gestreckt und sein linker Fuß zeigte nach außen. Er beugte sich ein wenig nach vorne und verlagerte somit sein Gewicht auf sein rechtes Bein, sein rechter Arm, in der er das Schwert hielt, war ein wenig nach vorne gestreckt und sein linker Arm hing neben ihm in der Luft, aber noch nah genug an seinem

Körper.

Diese Position hatte Lucy schon mal gesehen, sie erinnerte sich aber nicht mehr wo sie, sie gesehen hatte.

„Wenn ich ihn von seiner linken angreife kann er ausweichen und mich treffen, wenn ich ihn von seiner rechten angreife trifft er mich ebenfalls und die Mitte ist zu riskant.“ Sie musterte Ciel von oben bis unten ab und stellte sich dann gerade hin.

„Er muss mich als erstes angreifen.“

„Willst du so etwa kämpfen?“ fragte Ciel. Lucy nickte. Er zuckte mit seinen Schultern.

„Aber sie hält nicht mal ihr Schwert zur abwehr oben.“ meinte Bardroy.

„Ich werde sie nicht verletzen.“ bestätigte Ciel. Er schaute ihr in die Augen.

„Bereit?“ fragte er.

„Bereit.“

Sie wartete bis er sie Angriff, doch er stand immernoch in seiner Position.

Er stellte sich wieder normal hin.

„Warum greifst du nicht an?“ fragte Ciel.

„Warum sollte ich.“ gab Lucy zurück.

„Meinetwegen.“ sagte Ciel und ging zurück in seine Kampfposition.

„Bereit?“ Lucy nickte.

Noch im gleichen Augenblick, griff er an. Er rannte auf sie los und wollte sie von links angreifen, doch sie wich ihm mühelos aus.

„Noch nicht.“

Er versuchte sie wieder anzugreifen, diesmal durch die Mitte. Sie sprang nach hinten und schloss ihre Augen.

„Noch nicht.“

„Warum treffe ich sie nicht?“ fragte sich Ciel. Er rannte erneut auf sie zu.

Er war sich sicher, dass er sie jetzt treffen würde. Er wollte von ihrer linken auf sie zu kommen, aber dann mit dem Schwert von rechts angreifen. Sein Fehler war, das er sein Schwert in die linke Hand nahm, obwohl er rechtshänder war und davor mit seiner rechten Hand gekämpft hatte.

Dies verging Lucy nicht, weshalb sie genau wusste er würde von ihrer rechten angreifen egal wie er auf sie zu rannte.

Ciel tat genau nach seinem Plan und rannte links auf sie zu und wollte sie rechts angreifen, als sie sein Schwert mit ihrem abwehrte. Sie stand gerade vor ihm und grinste ihn an.

Der 13-jährige hätte schwören können, einen Hauch an Mordlust in ihren Augen gesehen zu haben.

„Jetzt.“ sagte sie. Lucy drückte seine Waffe weg, er musste ein paar Schritte nach hinten gehen um nicht zu fallen. Sie nahm sich diese Gelegenheit und rannte auf ihn zu. Sie rannte von ihrer linken auf ihn zu. Er verwendete die gleiche Technik, die Lucy bei ihm angewendet hatte und wich nach rechts aus. Doch sie hatte das schon vorausgesehen, weshalb sie ihr Schwert schnell in die rechte Hand nahm.

Sie hätte ihn getroffen, hätte er sich nicht mit seinem Schwert rechtzeitig verteidigt, doch auch dafür hatte sie eine Strategie.

Lucy sprang mit viel Schwung über Ciel. Hinter ihm gelandet, legte sie schnell die stumpfe Seite, ihres Schwertes an seinen Hals.

Ciel bewegte sich nicht mehr.

„Gewonnen." sagte Lucy.

„W-Was...aber wie?" fragte Ciel. Sie ließ von ihm los. Er drehte sich zu ihr.

„Strategie, Ciel." Sie lächelte ihn an.

Ciel versuchte ihr nicht zu zeigen, dass sie ihn aus der Fassung gebracht hatte und grinste sie schief an.

„Du bist gut im Schwertkämpfen." sagte er und lief auf die anderen Bediensteten zu, die den Kampf schweigend mitgesehen hatten und auch nach dem Kampf nichts gesagt hatten.

„Und hast du dich für eine Waffe entschieden?" fragte Ciel und legte das Schwert zurück zu den anderen Waffen.

Lucy lief ihm hinterher.

„Ja. Ich werde das Schwert auf jeden Fall nehmen und vielleicht auch die Wurfwaffen und die Schnüre." Ciel nickte.

„Gut. Sei in zehn Minuten hier draußen. Wir beide gehen nach London." erklärte er und ging zurück in sein Anwesen.

„Ist gut." sagte sie.

Lucy lächelte die anderen vier Bediensteten noch freundlich an und lief dann auch zurück ins Anwesen.

„Das war ein Kampf." sagte Finny immer noch geschockt.

„Ein schneller Kampf." meinte Bardroy.

„Ein schneller und schöner Kampf." fügte Meyrin hinzu. Tanaka nickte während er seinen Tee trank.

Lucy sah mit großen Augen aus der Kutsche, mit der Ciel und sie nach London führen, raus.

Für sie war es das erste Mal in einer Kutsche und sie mochte es viel mehr, als in einem Auto sitzen zu sitzen.

„Ist es das erste Mal das du in einer Kutsche sitzt oder warum bist du so fasziniert?" fragte Ciel, man sah ihm deutlich an, dass er noch genervt war, weil Lucy gegen ihn gewonnen hatte.

Sie schaute ihn an.

„Das ist es erste Mal, das ich in einer Kutsche sitze und fahre." sagte Lucy und schaute wieder aus der Kutsche.

„Sie ist davor noch nie mit einer gefahren." wiederholte Ciel leise, ohne das Lucy es hören könnte.

„Wo ist Sebbby eigentlich?"

„Er ist etwas für mich erledigen?"

„Und wann kommt er wieder?" fragte Lucy und sah ihn an.

„Wenn er fertig ist." Lucy lächelte schief.

„Warum gehen wir nach London?"

Ciel seufzte.

„Muss man dir auch alles zweimal erklären." sagte er.
„Wir gehen nach London, weil in letzter Zeit viele Jungen verschwinden und nach drei Tagen Tod aufgefunden werden."
„Und die Königin will, dass du diesen Fall übernimmst?" fragte Lucy, worauf Ciel nickte.
„Warum wartest du nicht auf Sebby und gehst mit ihm?"
„Weil er zu tun hat und du meine Maid bist."
„Okey." sagte Lucy und widmete sich wieder der Landschaft an der sie vorbeifuhren.
Ciel betrachtete Lucy.

„Für ihre 14 Jahre sieht sie älter aus, trotzdem benimmt sie sich als wäre sie ein Kind. Gleichzeitig kämpft sie als hätte sie schon 20 Jahre lang trainiert. Ihre Waffen hat sie auch gut versteckt." Er schaute ihr ins Gesicht.
„Könnte sie auch ein Teufel sein?"

Die Kutsche hielt nach einer Ewigkeit vor einem Laden an.
„Wir sind angekommen." sagte Ciel. Lucy wollte aussteigen, als Ciel sie aufhielt.
„Selbst wenn du meine Maid bist, bist du immer noch eine Frau." sagte er. Er stieg als erstes aus der Kutsche aus und hielt ihr seine Hand hin.
„Was ein Gentleman." lachte sie und nahm seine Hand dankend an.
Als auch sie aus der Kutsche ausgetreten war, öffnete Ciel die Eingangstür vom Laden vor dem sie standen. Die beiden traten ein und sofort wusste Lucy was das für ein Laden war. Der Raum war düster und überall lagen Särge.
„Undertaker?" ging es durch ihren Kopf.
„Sind wir wirklich bei ihm? Oh mein Gott!"
In ihrem Inneren schrie sie vor lauter Freude.
„Undertaker?" rief Ciel.
Damit bestätigte sich Lucy's Gedanke.
„Oh Gott, ich bin kurz vorm umkippen."

„Undertaker bist du da?" fragte Ciel.
Doch schon wieder antwortete keiner.
„Vielleicht ist er aus gegangen." sagte Lucy.
„Wo soll ein Bestatter bitte hingehen."
„Zum Friedhof vielleicht." Ciel verdrehte seine Augen.
Als hätte er nicht auch schon dran gedacht.

Lucy spürte plötzlich die Anwesenheit von jemand anderen im Raum.
„Ciel, bewege dich nicht und sei leise." sagte sie. Er drehte sich zu ihr.
„Wieso?"
„Jemand ist hier." Er hob eine Augenbraue hoch.
„Aha okey."
„Die spinnt doch." sagte er in Gedanken.

Lucy griff unter ihrer Maiduniform an ihren linken Oberschenkel und holte einer ihrer Wurfwaffen raus.

Sie hielt ein schwarzes Wurfmesser in der rechten Hand und schaute sich die Grab Särge gut an.

Ein Sarg auf der rechten Seite, ganz hinten bekam ihre ganze Aufmerksamkeit.

„Dort.“ sagte sie und wurf ihr Wurfmesser auf den Sarg. Das Wurfmesser landete genau in der Mitte des Sarges. Der Sarg öffnete sich. Gänsehaut breitete sich auf ihren Armen aus.

„Wie konnte ich recht gehabt haben? Ich dachte ich bilde mir das nur ein.“ sagte Lucy in ihrem Inneren.

„Das hat mich jetzt überrascht.“ sagte die Person, die aus dem Sarg raus kam.

„Undertaker.“ sagte Ciel, der selbst geschockt war, dass Lucy ihn gespürt hatte.

„Es ist wirklich Undertaker.“

„Was bringt euch zu mir, Earl?“ fragte der Undertaker, während er sich hinter seiner Theke setzte und seinen Kopf drauf legte.

„Oh, ich sehe sie haben ihren Butler nicht dabei, aber dafür eine junge Dame.“ sagte der Undertaker. Ciel schaute zu Lucy, die einen leichten Rotschimmer auf den Wangen hatte und dann wieder zum Undertaker.

„Sie ist meine persönliche Maid.“

„Achso, verstehe.“

„Aber jetzt zum wichtigeren. In letzter Zeit werden Jungen gekidnappt und Tod aufgefunden. Weißt du etwas davon, Undertaker?“

Der Undertaker grinste frech.

„Natürlich.“ sagte er.

„Und was genau?“ fragte Ciel.

„Es gibt nur einen einzigen Grund für die Morde.“

„Der wäre?“ hackte Ciel nach.

„Tja...für diese Information müsst ihr mir eine Sache erfüllen.“ erklärte der Undertaker.

„Was willst du, Undertaker?“

Das Grinsen vom Undertaker war nun nicht mehr zu übersehen.

„Das übliche. Bringt mich zum Lachen.“

Ciel seufzte.

„Lucia, geh vor die Tür und komm nicht rein bis ich es dir sage.“ befahl Ciel.

„Okey.“ Lucy hatte ihre Hand schon an der Türklinke, als der Undertaker das Wort ergriff.

„Earl. Warum lassen sie ihre Maid, mich nicht zum Lachen bringen.“

Lucy sah den Bestatter mit geweiteten Augen an.

„Ich.“ sagte Lucy und zeigte mit ihrem Finger aus sich. Der Undertaker nickte.

„Sonst sage ich nichts.“ meinte der Totengräber.

„Wenn es sonst nicht anders geht.“ sagte Ciel und lief zur Eingangstür.

„Beeil dich.“

„Mach ich.“ sagte sie.

Als sich die Tür hinter Ciel schloss, schaute Lucy den Undertaker an.

„Undertaker.“ murmelte sie.

„Miss Lucia.“

Er grinste.

„Bring mich zum Lachen.“

